

# Liszt-Verein

unter dem Protectorat

Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs Carl Alexander von Sachsen.

## III. Concert

Montag, den 24. Januar 1887, Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Mitwirkende:

*Frau Paula Metzler-Löwy, Herr Bertrand Roth aus Dresden,  
Herr Concertmeister Petri.*

## PROGRAMM.

1. C. M. v. Weber, Claviersonate in C-dur, op. 24.
2. Lieder mit Clavierbegleitung:
  - a) F. Liszt, „Lasst mich ruhen“.
  - b) P. Tschaikowsky, „Nur wer die Sehnsucht kennt“.
  - c) A. Bungert, „Erste Liebe“.
3. F. Liszt, Claviersoli:
  - a) Gondoliera.
  - b) Campanella.
4. J. S. Bach, Sonate in E-moll für Violine mit beziffertem Bass.
  - a) Allegro, Adagio ma non tanto.
  - b) Allemanda.
  - c) Gigue.
5. Lieder mit Clavierbegleitung:
  - a) B. Vogel, „Die Waldblume“.
  - b) E. d'Albert, „Das Mädchen und der Schmetterling“.
6. Claviersoli:
  - a) F. Chopin, Barcarolle.
  - b) F. Liszt, Spanische Rhapsodie.

Clavierbegleitung: Herr Capellmeister Arthur Nikisch.

Concertflügel von Julius Blüthner.

Einlass 7 Uhr.

## Der Vorstand des Liszt-Vereins.

Martin Krause, Leipzig (1. Vorsitzender), Dr. F. Stade, Leipzig (2. Vorsitzender), Bernhard Vogel, Leipzig (1. Schriftführer), Gustav Schlemmüller, Leipzig (2. Schriftführer), Rudolph Zenker, Leipzig (Cassirer), Julius Blüthner jun., Leipzig, William Dayas, Weimar, Arthur Friedheim, Weimar, E. W. Fritzsche, Leipzig, Hofrath Gille, Jena, Paul Homeyer, Leipzig, Paul Jugel, Leipzig, Capellmeister Gustav Kogel, Leipzig, Otto Lessmann, Berlin, Intendant Baron v. Loën, Weimar, Capellmeister Arthur Nikisch, Leipzig, Oskar Schwalm, Leipzig, Alexander Siloti, Leipzig, Bernhard Stavenhagen, Berlin.



### Lasst mich ruhen.

Lasst mich ruhen, lasst mich träumen,  
Wo die Abendwinde linden  
Säuseln in den Blütenbäumen,  
Wo der Nachtigallen  
Lieder wieder  
In der Zweige Dämm'ung schallen.  
Wie des Mondes Silberhelle  
Auf des Baches dunkler Welle,  
Spielt in dieser lichten Stunde

Auf des Lebens dunklem Grunde  
Der vergang'nen Tage  
Freud' und Klage,  
Der Erinnerung Lust und Schmerzen  
Flimmern auf in meinem Herzen.  
Lasst mich ruhen, lasst mich träumen  
Bei der Nachtigallen Sange  
Unter vollen Blütenbäumen!  
Lange! Lange!

*Hoffmann von Fallersleben.*

### Nur wer die Sehnsucht kennt.

Nur wer die Sehnsucht kennt, weiss, was ich leide  
Allein und abgetrennt von jeder Freude,  
Seh' ich an's Firmament nach jener Seite.  
Ach, der mich liebt und kennt, ist in der Weite;  
Es schwindelt mir, es brennt mein Eingeweide;  
Nur wer die Sehnsucht kennt, weiss, was ich leide.

*Goethe.*

### Erste Liebe.

So hat noch Niemand mit mir gethan,  
An beiden Händen fasst' er mich an  
Und schaute mir in die Seele  
So unwiderstehlich, so tief hinein,  
Als wollt' er schau'n, ob ein Fältelein  
Ihm etwas noch verhehle.

So hat noch Niemand mich gefragt!  
Was ich gejubelt, was ich geklagt,  
Das ruht nun in seinem Herzen.  
Die ganze Welt wird mir zum Traum;  
Bin ich es selbst noch, ich weiss es kaum,  
Mich blendet's wie Weihnachtskerzen.

So hat noch Niemand mich geküsst,  
Nicht Vater noch Mutter beim heil'gen Christ  
Nach all' den bunten Geschenken!  
Doch alle nun gäb ich mit Lächeln hin,  
So fröhlich ist mir, so selig zu Sinn,  
Darf ich an ihn nur denken.

*J. Grosse.*

### Die Waldblume.

Im Föhrenwald alleine  
Steht eine Blume dort,  
Die blüht im Sternenscheine  
An einem düstern Ort.  
Dahin will ich mich setzen,  
Zur Blume heimlich hin,  
Will sie mit Thränen netzen,  
Weil ich verlassen bin.  
Ihr will ich Alles sagen,  
Was meine Seele quält,  
Und will ihr alles klagen,  
Was Allen ich verhehlt.

Und muss sie einst erbleichen  
Zu einer schlimmen Zeit,  
So will ich gerne schweigen  
Zum Todesschlaf bereit.  
Doch tönt des Lenzes Weise  
Uns wieder an das Ohr,  
So brechen froh und leise  
Wir als zwei Blumen vor.  
Zwei Blumen an der Stelle  
In grosser Lenzespracht,  
Die blühen gar so helle  
Um jede Mitternacht.

### Das Mädchen und der Schmetterling.

Lustwandelnd schritt ein Mädchen in kühlem Waldesgrund,  
Und als sie dort sich bückte,  
Zum Strauss sich Blumen pflückte,  
Da kam ein bunter Falter und küsste ihren Mund.  
„Verzeih' mir“, sprach der Falter, „verzeih' mir mein Vergeh'n,  
„Ich wollte Honig nippen  
„Und hatte deine Lippen,  
„Dein rothes Mündchen für Rosen angeseh'n.“  
Da sprach zu ihm das Mädchen: „Für diesmal, kleines Ding,  
„Will ich dir gern vergeben;  
„Doch merke dir daneben:  
„Nicht blühen diese Rosen für jeden Schmetterling.“

*B. E. Wegener.*

